Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)
Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Naumann, Cigarrenh. Leipzigerstr. 77. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. M. Dannenberg, Geistbstraße 67.

Hallesches Tageblatt.

Achtundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.
Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Pfg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.
Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 60. Dienstag, den 13. März. 1877.

Zur Tagesgeschichte.

Deutscher Reichstag.

Die Sonnabend- (6.) Sitzung des Reichstages war in erster Linie der Generaldebatte über den Reichshaushalts-Etat gewidmet. Eingeleitet wurde dieselbe durch den Reichskanzleramts-Präsidenten Staatsminister Hofmann, der die Mittheilung machte, daß der Abschluß des Jahres 1876 nicht vollständig den Erwartungen entsprochen, die er selbst früher gehegt habe; die laufende Rechnungsperiode werde deshalb zwar ohne Defizit abschließen, indessen dürfe man, ohne unvorsichtig zu sein, nicht voraussetzen, daß ein Ueberschuß in das neue Etatsjahr werde übergeführt werden können. Der Redner ging sodann oberflächlich auf den vorliegenden Etatsentwurf und seine Unterschiede von dem vorjährigen Budget ein und legte die Nothwendigkeit dar, die Mehrbedürfnisse, die in Folge der geringeren aus den Vorjahren übernommenen Ueberschüsse sich ergeben, durch Erhöhung der Matrikularbeiträge zu decken. Die Erfahrungen der früheren Jahre hätten die Regierungen bewogen, nicht mit neuen Steuerprojekten vor das Haus zu treten, sondern zu erwarten, welche Stimmung sich im Reichstage selbst nach der Richtung der Erhöhung der eigenen Reichseinnahmen geltend machen werde.

Abg. Lasker bedauerte, von dem Vorredner nichts Anderes, als was bereits gedruckt in den Händen des Hauses sei, namentlich aber nichts über die Pläne zur Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches gehört zu haben. Was die Einnahmen des vorliegenden Etats anlange, so ließen sich dieselben in zwei Gruppen theilen, in solche, welche durch den Wegfall von früheren Ueberschüssen resp. Zinsen von vorhandenen Kapitalien sich verringert hätten und keine Besorgniß erregen könnten, und in solche, welche eine Probe für die Steuerkraft des Landes ablegten und diese letzteren bewiesen sogar eine Erhöhung der Finanzkraft. Was die Ausgaben anlange, so hoffe er, daß sich die Mehrausgaben noch etwas verringern würden; er selbst werde alles Nothwendige sehr gern bewilligen, aber Aufgabe der Budgetkommission werde es sein, alle dekorativen und Luxusausgaben, insbesondere in der Militärverwaltung, abzustreichen. Eine Hauptaufgabe jener Kommission werde andererseits darin bestehen, ein Mittel zur Verminderung der Matrikularbeiträge durch Vermehrung der eigenen Einnahmen des Reiches zu finden. In Bezug auf die Matrikularbeiträge sei zwischen solchen zu unterscheiden, deren jährliche Bewilligung im konstitutionellen Interesse nothwendig, und solchen, bei welchen dies nicht der Fall sei und welche man deshalb wohl beseitigen und durch eigene Einnahmen des Reiches ersetzen könne, damit das Reich in finanzieller Beziehung auf eigenen Füßen stehe. Das größte Hemmniß zu einer glücklichen Gestaltung einer Steuerreform in diesem Sinne sei die Nichtverantwortlichkeit und die völlige Unselbstständigkeit der Finanzverwaltung. Dies sei der Grund, weshalb die Verwaltung keine wirkungsvolle Initiative ergreifen könne und die Vorschläge vom Reichstage selbst erwarte. Wenn dieser Fehler hier am offensten hervortrete, so sei derselbe in allen anderen Verwaltungen in gleicher Weise vorhanden. Dieser Zustand sei kein gesunder. Gewiß sei eine Kräftigung des Einflusses des Reichstages sehr wünschenswerth, aber die Bundesregierung dürfe nicht so kraftlos in ihrer Unverantwortlichkeit sein, um jede Initiative von sich abzuwälzen und auf eine Aeußerung der Stimmung des Reichstages zu warten. Das erste Erforderniß zu einer gedeihlichen Reform sei jedenfalls die Schöpfung von Institutionen im Sinne der Verantwortlichkeit der vertretenden Reichsbehörden.

Die Abgeordneten Wehrenpfennig und Rickert beantragten, eine Reihe von Kapiteln des Ausgabe-Etats speziell der Mehrausgaben des Militär- und des Marine-Etats 2c., sowie das Kapitel der Matrikularbeiträge der Budgetkommission zu überweisen. Die Abgg. Richter und Nieper, sowie Frhr. v. Maltzahn-Gültz wünschen außerdem einige Kapitel der Einnahmen (Reichsinvalidenfonds, Zölle und Verbrauchssteuern 2c.) durch die Budgetkommission vorberathen zu lassen.

Sehr tief in die Einzelheiten des Etats ging der Abg. Richter-Hagen ein. Im Uebrigen empfahl er seinen bekannten Antrag betreffs des Invaliden- und des Reichstagsgebäudefonds. Schließlich ergriff der Reichskanzler das Wort. Von seiner ziemlich gereizten Replik gegen den Abg. Richter abgesehen, traten in seiner Rede zwei Hauptpunkte hervor, die Steuerreform und die Frage der Reichsministerien. Was die erstere anlangt, so entwickelte Fürst Bismarck abermals, wenn auch nur in nothdürftiger Skizzirung, den Plan, das Reich durch eine Vermehrung der indirekten Steuern vollständig auf eigene Füße zu stellen. Diesen Plan bezeichnete er als fest entworfen. Daß seine Ausführung noch nicht gelungen, liege an Schwierigkeiten, die er mit gewohntem Freimuth andeutete. Indeß stellte er den Plan für nächsten Winter in sichere Aussicht. Für den Gedanken der verantwortlichen Reichsministerien zeigte er sich heute ebensowenig empfänglich, wie in früheren Jahren. Nur war seine Motivirung diesmal eine etwas andere, indem er auszuführen suchte, unter Hinweis auf den neuesten Vorgang im Reichseisenbahnamte, daß die Reichsminister ohnmächtig sein und bei den Einzelstaaten überall auf den schroffen Partikularismus stoßen würden. — Das Haus vertagte hierauf die weitere Debatte zur nächsten auf Montag anberaumten Sitzung, in welcher außerdem die Interpellation Richter (Meißen) wegen Gewerbeordnungsrevision auf der Tagesordnung steht.

Berlin, den 11. März.

— Die Abänderung der Amtsbezirke soll der Provinzialordnung gemäß nur nach Anhörung der Kreistage und der Betheiligten erfolgen. Der Minister des Innern hat sich nun, wie offiziös geschrieben wird, auf Vortrag der Provinzialbehörden damit einverstanden erklärt, daß über die von Staatswegen projektirten oder beantragten Abänderungen außer dem Kreisausschusse nur mit denjenigen Gemeinden und Gutsbezirken verhandelt werden soll, welche bei der Abänderung unmittelbar betheiligt sind. Der Provinzialrath soll wegen der weiteren Ausführung Beschluß fassen und die nöthigen Anordnungen treffen. Im Uebrigen soll überall daran festgehalten werden, daß nach den Absichten der Provinzialordnung und der Kreisordnung einerseits die bisherige Amtsbezirksbildung nur als eine vorläufige angesehen, andererseits durch Erlaß einer öffentlichen Bekanntmachung und Anberaumung einer angemessenen Frist sämmtlichen Betheiligten Gelegenheit gegeben werden soll, ihre Anträge auf Abänderung der jetzigen Amtsbezirke vorzubringen.

Petersburg, 10. März. Gestern fand auf der deutschen Botschaft eine glänzende Soirée statt, auf welcher der Kaiser, der Großfürst-Thronfolger, der Großfürst Wladimir, mehrere Minister, zahlreiche Mitglieder des diplomatischen Korps, der Aristokratie und der deutschen Kolonie erschienen waren.

Brüssel, 10. März. Wie das „Journal de Bruxelles" meldet, ist gestern von den Bevollmächtigten Belgiens, Frankreichs und Hollands ein neuer Vertrag, betreffend die einheitliche Behandlung der Zuckerzölle, abgeschlossen worden.

Washington, 10. März. Die Kommission des Senats hat beantragt, der Ernennung von Schurz zum Sekretär des Innern, von Devens zum Generalstaatsanwalt, von Macvary zum Sekretär des Krieges und von Thompson zum Sekretär der Marine die Bestätigung zu ertheilen. — Präsident Hayes hat eine aus Farbigen bestehende Deputation von Bürgern Südkarolinas, die zum Theil der dortigen Staatsrepräsentanz angehören, empfangen und dabei erklärt, er wünsche den Unterschied der Racen vollständig verschwinden zu machen und die Anwendung von Waffengewalt würde unvermeidlich sein, wenn die Demokraten im Süden die Rechte ihrer politischen Gegner nicht achten sollten. Zum Schluß schlug der Präsident vor, daß vorläufig der status quo in Karolina aufrecht erhalten werde, er wolle die Verhältnisse erst eingehend erwägen, ehe er sich zu einem aktiven Handeln entschließe.

Orientalische Angelegenheiten.

Europa wird nicht müde, immer und immer wieder die Taube hinauszusenden und zu spähen, ob sie wiederkehrt, ob nicht, ob sie das Oelblatt des Friedens heimbringt, oder dasselbe immer noch nicht hat auffinden können. Heute wieder erhalten wir von Wien und Konstantinopel her die möglichst widersprechenden Berichte. In Wien macht die

---

Der Goldmensch.

Roman von Maurus Jokai.

Fünfter Band.

„Athalia".

49) (Fortsetzung.)

3.

Der erste Verlust.

Fliehen? Aber wohin? Das war jetzt die Frage.

Die Glocken in der Stadt schlugen zehn Uhr, die Schlagbäume waren bereits niedergelassen vor der krachenden Brücke, welche über den schmalen Arm der Donau bei Komorn nach jener Insel führte, von der aus dann über den breiteren Donauarm die Eisdecke eine Brücke bildete. Aber jetzt konnte man nicht dahin gelangen, ohne alle Zettelabnehmer auf der Brücke und alle Trabanten der beiden Ufer aufzulärmen. Ihnen allen war es durch den Stadthauptmann strenge befohlen, von Abends acht Uhr bis Morgens sieben Uhr nicht einmal ihn selbst, seine Heiligkeit den römischen Papst über das Eis zu lassen.

Freilich war es möglich, daß, was die Bullen jenes Kirchenfürsten nicht vermochten, einige rothgedruckte Banknoten aus der Brieftasche des Herrn von Levetinczy durchsetzen konnten. Andern Tags aber wäre es in der ganzen Stadt bekannt geworden, daß der Goldmensch allein in tiefer Nacht mit größter Eile aus der Stadt heraus und über das gefährliche Eis entflohen. Gerade eine sehr gute Illustration zu all dem Geschwätze, aus dem das Duell entstanden! Jeder Mensch konnte dann sagen: „Er entflieht bereits nach Amerika." Und auch Timea würde es erfahren.

Timea!

O wie schwer ist es, vor diesem Namen zu entfliehen. Ueberall klingt er nach.

Es war nichts zu thun, als zurückzukehren in das Haus in der Raizenstraße und dort abzuwarten, bis es dämmerte.

Das wird eine qualvolle Nacht werden.

Wie ein Dieb, so vorsichtig öffnete er die nach seiner Stube führende Thür. Zu solcher Zeit schliefen schon alle übrigen Bewohner des Hauses.

Als er seine Stube erreicht hatte, zündete er kein Licht an. Er sank auf den Divan hin. Und im Dunkel mehren sich die Schreckgespenster.

Wie ihr Alabaster-Antlitz erröthete!

Also giebt es doch unter dem Eise Leben, nur daß ihm die Sonne fehlt.

Die Ehe war für sie ewiger Winter, ewiger Polarwinter.

Aus diesem unglückseligen Eisreiche giebt es keine Rettung. Die Frau ist treu.

Und auch der Rival ist ein treuer Freund, welcher seinen Säbel am Kopfe desjenigen zerbricht, der es wagte, den Gatten der angebeteten Frau zu verleumden.

Auch vor diesem muß man sich noch verneigen. Soweit sogar mußte sich Timar erniedrigen, daß er jenen Menschen, den er als glücklicheren Rivalen haßte, den er als einen Hungerwolf verachtete, der die Brosamen der Proviantlieferung aufraffte, daß er diesen jetzt als großen Charakter über sich erhoben sah. Ueber sich erhoben!

Und Timea liebt diesen Menschen und er ist unglücklich und sie auch.

Die Unglückseligkeit Beider hat nur eine einzige Ursache, jene daß Timar Goldmensch ist.

Sie vergöttern ihn, die ihn nicht lieben.

Sie können nicht daran denken, ihn zu betrügen, ihn zu bestehlen, ihn zu entwürdigen, aus den Diamanten seiner Ehre ein Stück herauszubrechen. Man behütet diesen, wie eine Reliquie.

Und wenn auch Jemand ihnen sagen würde, Alles das sei nicht wahr!

Mit welchem Eifer pries ihn seine Frau an!

„Er machte aus mir, dem Stubenmädchen, die Herrin des Hauses!"

Es ist nicht wahr, Du warst die Herrin und er war der Diener.

Mit Deinem Vermögen machte er sich zum Herrn und das gab er Dir.

„Er hat Niemandem außer mir; ich bin das einzige Antlitz, bei dessen Anblick seine tief traurigen Mienen sich erheitern!"

Das ist nicht wahr. Er fand Liebe und Glück in einem verborgenen Winkel der Erde, wo er Dich betrügt, wo er seinen Schwur bricht, Deine Treue verhöhnt.

„Ich soll den verwerfen, den Alle hochachten?"

Doch, warum achtet ihn Jedermann? Weil man ihn nicht kennt! —

Würde man ihn kennen, würde man entdecken, was in seinem Innern wohnt, könnte diese Frau dann noch sagen: „Ich trage die Schande seines Namens, wie ich den Glanz desselben getragen?"

Sie würde es sagen.

Timea verändert sich niemals.

Sie würde sagen: „Wenn Du mich unglücklich gemacht, so leide nun auch mit mir." Das ist die Unbarmherzigkeit der Engel!

Und wenn Jemand vor ihr die Geschichte der Niemands-Insel enthüllen würde! Die Geschichte Noemi's!

Sie würde dazu sagen: „Gott segne Jene, welche ihm das Glück gegeben, um welches ich ihn gebracht habe."

Das ist Timea!

Aber Noemi?

Was macht die nun auf der wüsten unbewohnten Insel, von der sie nicht fortgehen kann, Timeas Großherzigkeit wegen? Allein in der lautlosen, winterlichen Aue, ein kleines furchtsames Kind im Arme. Woran denkt sie jetzt? Sie hat Niemanden, der ihr ein Wort des Trostes sagen könnte. Wie mag sie zittern in der öden Einsamkeit vor bösen Menschen, vor Schrecknissen, vor wilden Thieren! Wie muß ihr das Herz schwer sein, wenn sie an den fernen Geliebten denkt, und hin und her sinnt, wo er jetzt weilen mag.

O, wenn sie es wüßte!

O, wenn die beiden Frauen wüßten, wie verflucht sündig derjenige ist, welcher ihnen beiden solche Leiden verursacht!

Und wenn es Jemanden gäbe, der ihnen das sagen würde.

Jener Fremde?

Wer konnte es nur gewesen sein, der schon davon gesprochen, und den der Major dafür in's Gesicht geschlagen und über den Kopf gehauen hatte? Wer war sein Gegner? Wie ließ sich das aber jetzt noch erforschen, nach-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770313012/fragment/page=0001

wirthschaftliche Kalamität sich in erster Reihe geltend. Die Geschäftswelt blickt mit Grauen auf die Möglichkeit hin, daß wirklich der von England her verbreitete Plan einer Fristverleihung von einem Jahre zur Ausführung gelange oder etwa der angeblich von der Pforte demnächst an die Mächte zu richtende Vorschlag, eine dreijährige Frist ihr zu gönnen, angenommen werden könnte. Eine solche Stabilirung der Verkehrsstockung gewährt eine Perspektive, die trüber als ein Krieg sich zeigt, und so ist man denn in Wien rasch bereit, diese Perspektive für unmöglich, den Krieg also für unvermeidlich zu halten. Anderseits schreibt ein wohlunterrichteter Korrespondent der Nat.-Ztg. aus Konstantinopel, der Grundzug der gegenwärtigen Lage sei ein entschieden friedlicher. Er erblickt in der gegenwärtigen Haltung Rußlands nur noch ein diplomatisches Manöver, bestehend in der Erhaltung der Kriegsdrohung zu dem Zwecke, um den montenegrinischen Delegirten damit in ihren Verhandlungen mit der Pforte eine Stütze zu geben. Diese Berichte wollen in der gesammten politischen Strömung einen Umschwung konstativen, der darauf hinausliefe, Rußland den Rückzug zu erleichtern durch Konzessionen an Montenegro. So unzweifelhaft aber die Momente, welche seit lange für den Frieden bestehen, heute so wirksam sind als jemals, so ist doch in der äußeren Haltung sowohl Rußlands als der übrigen Mächte bisher eben noch keine Aenderung zum Bessern zu verspüren.

Zur Chronik der Orientdinge liegen folgende Depeschen vor:

Konstantinopel, 9. März. In der heute stattgehabten Konferenz der montenegrinischen Delegirten mit dem türkischen Minister des Auswärtigen legten erstere die Gründe zur Unterstützung der Forderungen dar, welche sie behufs Herstellung eines dauerhaften Friedens für nothwendig erachten. Dem Vernehmen nach hat sich der Minister gegen die Forderungen im Allgemeinen ausgesprochen und namentlich darauf hingewiesen, daß die öffentliche Meinung in der Türkei die Annahme der montenegrinischen Vorschläge unmöglich mache. Insbesondere habe sich der türkische Minister gegen die Abtretung von Niksik, sowie des Hafens von Spizza und überhaupt gegen jede Gebietsvergrößerung Montenegros auf der Seite nach Albanien hin erklärt.

London, 10. März. Das „Reuter'sche Bureau" veröffentlicht eine Depesche Safvet Paschas an den türkischen Botschafter in London, Musurus Pascha vom 8. d. Mts., in welcher der Minister betont, daß er entschlossen sei, die versprochenen Reformen durchzuführen. Diese Reformen werden in der Note in zwei Klassen eingetheilt, einmal solche, welche unmittelbar durchgeführt werden sollen und zweitens solche, welche dem Parlamente zur Genehmigung vorgelegt werden müssen. Zu der ersteren Klasse gehören: Die Bildung einer Gendarmerie, die Kantoneintheilung, die Zulassung der Nichtmuselmänner zu den Militärschulen, das Verbot des Gebrauchs irregulärer Truppen und des unerlaubten Waffentragens, der Erlaß einer Amnestie für die Aufständischen in Philippopolis, die Zusage der Freiheit des Kultus, der Erlaß der rückständigen Steuern in den durch den Krieg heimgesuchten Distrikten, endlich die Anerkennung des Eigenthumsrechtes der Christen. — Die wichtigsten der in Aussicht genommenen Gesetzvorlagen für das Parlament betreffen die Presse, das Gerichtswesen, das Kommunalwesen und das Budget. — Wie dem „Reuter'schen Büreau" aus Konstantinopel gemeldet wird, treffen die Deputirten bereits daselbst ein. Die Eröffnung des Parlamentes wäre für die Mitte des Monats in Aussicht genommen.

Pera, 9. März. Der neue Ferman betont die stete Sorge des Großherrn für das Wohl Serbiens. Leider sei dieses schöne Verhältniß zeitweilig getrübt worden, nachdem aber Serbien über den früheren Stand und dessen Bedeutung sowie über seine Loyalität und alle sonstigen Beziehungen beruhigende Erklärungen gegeben habe, erscheine es angebracht, einen neuen Ferman zu verleihen.

Pest. Ellenör publizirt folgende, aus bester Quelle stammende Mittheilung über die Pariser und Wiener Mission Ignatieff's: General Ignatieff ist der Ueberbringer eines Programms, daß die neuerlich reduzirten russischen Forderungen enthält. Das Programm soll eine verminderte Ausgabe des Konferenz-Protokolls und darauf bedacht sein, jede Einmischung in interne Angelegenheiten der Pforte zu vermeiden. Die famose Ueberwachungs-Kommission, die noch in dem Konferenzvorschlage figurirte, hat darin keinen Platz mehr. Durch ein internationales Protokoll sollen sich die Mächte verpflichten, den Inhalt dieses Programms zu dem ihrigen zu machen. Doch enthält diese Verpflichtung, die durch die Unterzeichnung des Protokolls zum Ausdruck kommt, nicht mehr als die Zustimmung zu den Ideen dieses Protokolls; von einer Verbindlichkeit darüber hinaus, von einem Engagement in der Richtung, daß die Pforte zu den vorgeschlagenen Reformen, falls sie dieselben nicht acceptabel finden sollte, zu zwingen wäre, ist keine Rede. Die Mächte behalten die Freiheit ihrer Action nach wie vor. Dieser Vorschlag hat in Berlin beim Reichskanzler gute Aufnahme gefunden. Er wird nunmehr in Paris und London, schließlich in Wien zur Sprache kommen. Es hängt von den Details des erwähnten Programms ab, wie sich die englische Regierung dazu stellen wird. In Berlin hält man das Programm für unverfänglich und acceptabel. Es kommt darauf an, ob man auch in London derselben Meinung sein wird. Wäre dies der Fall, dann würde vielleicht das Spiel, das schon einmal mit der Konferenz durchgemacht wurde, von vorne beginnen, und es würde dann auf die Pforte ankommen, wie sich dieselbe dem gegenüber verhalten würde.

Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Berlin, 10. März 1877.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der vierten Klasse der 155. Königlich Preußischen Klassenlotterie fielen:

3 Gewinne à 15000 ℳ auf Nr. 241 42201 64466.

5 Gewinne à 6000 ℳ auf Nr. 32453 34162 41898 66911 88810.

34 Gewinne à 3000 ℳ auf Nr. 97 2994 3111 5140 5326 7162 10392 11108 14264 15470 17354 19830 23730 26563 28314 32260 43314 46546 46951 47166 48156 49705 59339 62654 64923 65596 67058 71621 72999 73060 77378 80608 83356 91437.

52 Gewinne à 1500 ℳ auf Nr. 1460 2398 3079 4314 5685 5915 6257 6791 8916 13409 14355 16064 16094 19178 21398 22353 29718 30322 32152 33158 34141 35063 35489 38505 40290 42666 47274 49187 49206 49990 52361 52970 55566 56617 64710 66525 66670 71560 72473 72581 72601 79508 79740 84568 86421 88178 88944 89111 90205 90740 92746 93122.

62 Gewinne à 600 ℳ auf Nr. 276 1162 1965 3106 4940 6290 12967 18728 20904 2[illegible]987 22657 25373 25944 26553 28158 28536 30793 32587 35865 37208 41715 45261 47304 47989 48135 48904 50267 50528 55649 57713 58687 59755 60246 60497 61007 62617 65639 65690 67045 68942 70489 72013 73775 74332 74702 75046 75258 75755 75876 77482 82019 82775 83175 83769 84691 85900 87969 88228 89160 89814 91936 93737.

Auf Nr. 66973 fiel in der ersten Ziehung der Hauptgewinn von 450000 ℳ, nicht ein Gewinn von 50000 ℳ

Aus Halle und Umgegend.

— Die erste Kehrmaschine aus der Aktien-Fabrik von H. F. Eckert in Berlin ist bereits seit mehreren Tagen hier eingetroffen. Die Konstruktion der Maschine ist bei durchweg beobachteter Dauerhaftigkeit eine äußerst vortheilhafte und besten Erfolg verheißende. Die aus mehreren kleinen Walzen bestehende große Besenwalze wird durch eine, in ein an ihrer Axe befindliches gezahntes Rad eingreifende Gliederkette dadurch gedreht, daß die Kette dadurch wieder in ein gezahntes Rad eingreift, dessen Axe durch zwei ineinander greifende Räder, von denen das eine an der Hauptaxe des Wagens befindlich, durch die Drehungen des einen Fahrrades in Bewegung gesetzt wird. Die große Kehr- oder Besenwalze ist deshalb aus kleineren Walzen, deren Axen in einander greifen, zusammengesetzt, damit bei Abnutzung einer Stelle nicht immer die ganze, sondern nur die beschädigte kleine Walze renovirt zu werden braucht. Zu diesem Zwecke befinden sich bei der Maschine eine Anzahl Reserve-Besenwalzen.

— Wie wir erst jetzt aus dem Geschäftsberichte des Verschönerungsvereins in Weißenfels ersehen, hat der genannte Verein unsern hochverdienten Mitbürger, Herrn Kommerzienrath Riebeck, in dankbarer Anerkennung der dem Verein wiederholt gemachten sehr erheblichen Zuwendungen zu seinem Ehrenmitgliede ernannt.

— Die wenn auch schwachen, so doch für Brauer, Konditoren u. s. w. höchst willkommenen Eisbildungen der letzten Tage haben eine Klein-Industrie begünstigt, welche gar emsig betrieben wird. Ueberall wo ein gefrorenes Wässerchen vorhanden ist, namentlich in der Gegend der Elisabethbrücke, sieht man eine Menge Menschen, Männer und Frauen, das Eis zerstoßen, auf das Trockene bringen und dann in Körben, Handwagen u. s. w. nach der Stadt transportiren. Es wird auch wohl Zeit, den Bedarf jetzt zu decken, wo es noch nicht geschehen sein sollte, da die „linden Lüfte" unter dem Jubel der Lerchen bald erwachen werden. Die Falb'sche Prophezeihung von einer am 10. März wiederum eintretenden Luft-Hochfluth war übrigens diesmal — Wind.

— Den Weinbergs- und Haidegängern wird es sehr angenehm sein zu hören, daß die Wege dahin — diesmal gründlich — gebessert worden sind.

— Der Kämmerei-Etat der Stadt Halle für 1877, mit einem Anhange „Etat der Stadtschulden-Kasse für 1877" liegt nunmehr gedruckt vor, eine schwierige, höchst verdienstvolle Arbeit, auf welche wir zurück zu kommen gedenken.

— Gestern Nachmittag wurde der Leichnam eines neugeborenen Kindes männlichen Geschlechts an der Klausbrücke aus dem Saalstrom gezogen. Anscheinend hängt die Auffindung dieses Leichnams zusammen mit der am 22. v. M. stattgehabten heimlichen Geburt der unv. N. aus W. Weitere Untersuchung schwebt bereits.

— Zum Benefiz für Herrn Bernhard wird morgen, Dienstag, eine komische Oper in Scene gehen, die jetzt vom Repertoir der Bühnen fast verschwunden ist, an der unsere Altvordern sich aber einst wieder und wieder herzlich satt gelacht haben: „Die Schwestern von Prag" oder Schneider Kakadu auf Reisen, Musik von dem talentvollen Wenzel-Müller. Dem lebenden Geschlechte kann es nur wohl thun, einmal wieder zu sehen und zu hören, an welcher gesunden Komik die Väter sich amüsirt haben. Herr Bernhard hat sich durch seine bisherigen Leistungen, namentlich durch seine maßvolle Komik einen Ehrenplatz in der Gunst des Publikums und ein Anrecht an dessen Theilnahme an seinem Benefizabend errungen. Möge sie ihm in vollem Maße zu Theil werden.

— Nach langer Frist beglückte gestern wieder einmal Herr Franz Klute aus Erfurt eine Volksversamm-

---

dem jener sammt der erhaltenen Wunde aus der Stadt verschwunden war?

Timar überlegte; wäre es gut gewesen, vor diesem Menschen zu fliehen?

Fliehen! Das ist ja sein ewiger Trieb. Es giebt für ihn kein unangenehmeres Gefühl, als stets an einem Orte zu verbleiben. Seitdem er die Niemandsinsel verlassen, findet er nirgends mehr eine Rast. Wenn man während der Reise Station hält, um die Pferde zu füttern, so kann er es nicht im Wirthshaus abwarten; während man die Pferde tränkt, geht er auf der Landstraße zu Fuße voraus. Irgend was treibt ihn stets weiter.

Bald denkt er daran, sich Noemie sammt dem kleinen Dodi zu holen, um ein Seeschiff zu besteigen und die Welt zu umschiffen. Fort mit ihnen in einen unbekannten Welttheil!

Jedoch Timea!

An diesem Namen erleidet er Schiffbruch.

Im Ocean drängt sich ein warmer Strom vom Aequator bis zum Eispolar und vom Eispolar schwimmen Eisberge bis an den Aequator. Timar mußte daran denken, daß es eine große Thorheit von ihm gewesen, einen solchen Ocean in seiner Brust aufzunehmen.

Kein Schlaf senkte sich auf seine Augen. Seine Taschenuhr schlug zwölf. Noch sieben lange Stunden bis zum Morgen! Und diese bis zu Ende in Besorgnissen hinbringen!

Endlich entschloß er sich doch, ein Licht anzuzünden. Es giebt für Herzenserregungen ein salutares Mittel. Es ist wirksamer als Mohn und als Digitalin-Extrakt. Es heißt prosaische Beschäftigung.

Wer viel zu thun hat, der findet keine Zeit zu Herzensweh. Kaufleute werden selten Selbstmörder aus Liebesgram. Die Geschäftssorge ist ein segensreiches Fußbad, welches das Blut von den edleren Theilen hinabzieht.

Timar nahm die Briefe vor, welche unter einem Bronzedrachen auf dem Tische lagen. Hier pflegte sein Hauptagent solche Briefe aufzuhäufen, von denen er entweder Einsicht nehmen sollte, oder die eine persönliche Entscheidung beanspruchten. Einige dieser Briefe waren ihm schon nach Beja, nach Levetincz, nach Wien, nach Triest nachgesandt worden, an jeder Station hatten sie den Herrn gesucht und so waren sie endlich nach seinem Hauptquartier in Komorn zurückgekommen; Zeugen dafür, daß Timar seit einem halben Jahr auf keiner jener Stationen gewesen war.

Wäre er nicht von durchaus ehrlichen Leuten umgeben gewesen, man hätte ihn überall bitterlich bestehlen und betrügen können. Auf einzelnen Briefen hatte Timea bemerkt, daß sie über diesen Gegenstand schon Anordnungen getroffen habe.

Wieder Timea!

Timar erbrach der Reihe nach die Geschäftsbriefe und las sie bis ans Ende durch. Alle enthielten glückliche Nachrichten. Ihm fiel Polykrates bei, der nie verlieren konnte und zuletzt ob seines beständigen Glückes zu beben begann.

Sein Reichthum vermehrte sich fortwährend, die kapitalisirten Summen begannen schon unfruchtbar liegen zu bleiben. Die Listen der Wohlthätigkeit erschöpften nicht den über alle Erwartungen hohen Uebergewinn.

Alles, was er anfaßt, gelingt. Alles, wozu er seinen Namen hergiebt, wird zu Gold. Das leerste Papier wird Werthpapier, sobald man seine Firma draufdrückt.

Und was ist die Basis dieses ganzen ungeheueren Glückes?

Ein Geheimniß, das nur er allein weiß.

Wer sah die Schätze des Ali Tschorbatschi in der dunkeln Kabine auseinanderrollen?

Nur er allein — und der Mond, ein guter Spießgeselle, der auch schon Anderes gesehen hat!

Also wäre das der Angelpunkt der Weltordnung, daß ein vollbrachtes Verbrechen nie bekannt werde? Dann müßte Alles, was daraus folgt, Glanz, Größe, Tugend sein!

Doch das ist unmöglich!

Timar empfand das, denn sein Gemüth hatte eine tiefe, feinfühlige Basis. Er empfand, daß übertriebenes Glück, dessen Same so angefressen war, schließlich doch zu Asche werden müßte; denn das ist die Gerechtigkeit unter der Sonne. Mit Freuden hätte er gesehen, wenn die Hälfte seiner Schätze zu nichte ward; ja er hätte das Ganze dahin gegeben, um sich nur den Glauben erkaufen zu können, daß seine Rechnung mit dem Schicksale nun abgeschlossen sei. Doch er fühlte, daß seine Buße eben darin bestehen sollte, daß so viel seines Reichthums, seiner Macht, sein großer Name und sein scheinbares Familienglück nur eine unbarmherzige Ironie des Schicksals waren. Er ist unter diesen Gaben begraben, so daß er sich nicht zu dem einzig ihn beglückenden Leben erheben kann, dessen Ziel Noemi ist und — der kleine Dodi. Als jener erste Dodi starb, da wußte er, was der Knabe ihm war. Jetzt beim zweiten fühlte er dies noch tiefer. Und doch konnte er sie nicht zu den Seinen machen. Er ist begraben unter einem goldenen Haufen, unter dem hervor er sich nicht befreien kann. Er fühlt wach dasselbe, was er im Nervenfieber auf der Insel gesehen: daß er lebendig in einem Grabe lag, das mit Goldstücken gefüllt ist, und zu Haupte des Grabes steht eine Marmortafel, die seine großen Thaten verkündet. Auf dem Marmor jedoch steht eine Alabasterstatue, die sich nicht von dort wegrührt, und das ist Timea. Eine Bettlerin mit einem kleinen Kinde kommt heran, am Grabe die Blüthen des Thymians zu pflücken, und das ist Noemi. Der lebendig Begrabene strengt sich fürchterlich an, und darf doch nicht rufen: „Noemi, reiche Deine Hand und zieh mich aus diesem Goldgrabe hervor".

Timar setzte das Briefblesen fort.

Darunter fand sich auch ein Brief von seinem brasilianischen Agenten. Die ungarische Mehl-Industrie, sein Lieblingsgedanke, hatte sich glänzend verwirklicht. Auch diese trug zur Basis seiner Ehre und seines Reichthums bei.

Jetzt erst fiel es ihm wieder ein, daß beim Hinabgehen über die Treppe der Briefträger ihm einen Brief mit überseeischem Stempel übergeben hatte. Den hatte er damals in die Tasche gesteckt; denn ganz andere Gedanken kochten ja in seinem Gehirn. Jetzt suchte er ihn aus der Seitentasche hervor.

Der gleiche Geschäfts-Agent, von dem der vorher erwähnte günstige Brief war, hatte auch diesen geschrieben.

Und in diesem Briefe stand Folgendes:

„Mein Herr!"

„Seit meinem allerletzten Briefe ist unser Geschäft von

(Fortsetzung in der Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770313012/fragment/page=0002

lung, welche sich in der „Eremitage" zusammenfand, mit einem Vortrag über das Thema „Nothstand und Staats- oder Selbsthülfe". Diesmal wurde dem Ausdruck seiner volksbeglückenden Ideen nicht ein so tragisches Ende bereitet, als dies das letzte Mal vor ca. einem Jahre der Fall war. Im Ganzen ziemlich harmlos sprach Redner 1¼ Stunde vor dem aufmerksamen Auditorium und verbreitete sich zunächst über Darlegung der Ursachen des allgemeinen Nothstandes. Dieselben fand er in der Ueberproduktion und deren Ursachen, wie zu erwarten, in den 5 Milliarden. Dem Nothstande zu steuern hielt er einzig und allein den Staat für fähig und verpflichtet, doch könne, wie Redner u. A. bemerkt, durch Ausführung von größeren Bauten nicht allen vom Nothstande betroffenen Arbeitern geholfen werden; denn ebenso gut, wie ein elender Zeitungslitterat, der sich in ehrlosen Schreibereien gegen seine Partei erginge, nicht Dünger aufladen könne, könne Mancher nicht Spaten und Hacke ergreifen und somit sein Brod verdienen. Der Staat müsse vielmehr eingreifen, wo haarsträubende Mißgriffe auf wirthschaftlichem Gebiete gemacht seien, die Produktion müsse durch Regulirung seitens des Staates Schritt halten mit der Konsumtion. Vor Allem sei aber erforderlich, daß dem Arbeiter nicht der Lohn sondern der Arbeitsertrag verabreicht und gegenwärtig Geld vertheilt würde, welches nicht ausgegeben zu werden brauche für den Umbau des Zeughauses in eine Ruhmeshalle, für enorme Gehaltserhöhungen der höheren Staatsbeamten, für das Militärwesen u. s. w. Einer Selbsthülfe sprach Redner in keiner Weise das Wort, wohl wissend, daß Vorschläge in dieser Beziehung übel aufgenommen werden würden. „Stürmischer" Beifall krönte sein Referat. Einen Vorschlag des Herrn Schuhmacher Bloßfeld, eine „fliegende Bande zur Kontrolirung der Wirthe, die nach 11 Uhr noch Gäste setzen, zu errichten, begrüßte die Versammlung mit Gelächter und Beifall, nahm ihn aber nicht an. Herr Rödiger theilte endlich noch über die bisherige Thätigkeit der zur Gründung eines sozialdemokratischen Blattes gewählten Kommission mit und äußerte sich dahin, letztere sei zu der Einsicht gekommen, daß ohne Geld nichts zu machen sei; Jeder werde daher aufgefordert, zur Gründung eines Fonds so viel wie möglich beizutragen und bei ihm zu deponiren. Das übliche Herumreichen des Sammelellers bildete den Abschluß der Versammlung.

Kirchliche Anzeigen.

Getraute:

Marienparochie: Den 21. Februar der Oberkellner Weißwange mit A. M. Ch. Achtelstetter.

Moritzparochie: Den 17. Februar der Wagenfabrikant Schulz und L. M. Pauly.

Glaucha: Den 22. Februar der Lieutenant a. D. und Strafanstalts-Inspektor zu Werden a/R. v. Hartung mit M. Nehmitz.

Katholische Kirche: Den 26. Februar der Schuhmachermeister Mobitz mit E. Pötsch.

Geborene und Getaufte:

Marienparochie: Den 19. November 1876 dem Barbierherrn Schlegel ein S., Heinrich Kurt. — Den 21. dem Lohnkellner Lindermann eine T., Bertha Helene. — Den 24. dem Buchdrucker Eckart eine T., Anna Meta Gertrud. — Den 2. Dezember dem Schlosser Rulf eine T., Martha. — Den 16. dem Sattlermeister Donner ein S., Rudolf Richard. — Den 8. Januar 1877 dem Bäckermeister Sievert ein S., Ludwig Friedrich Henri. — Den 6. Februar dem prakt. Arzt Dr. Hofmeister eine T., Rosalie Therese Anna.

Den 30. Oktober 1876 dem Tapezierer Leibe ein S., Emil Ernst Kurt. — Den 7. Dezember dem Bahnarbeiter Michael ein S., Albert Paul. — Den 21. dem Instrumentmacher Kirchhoff eine T., Hedwig Ida. — Den 27. dem Maurer Huth eine T., Charlotte Amalie Anna. — Den 3. Januar 1877 dem Professor Dr. Nasse ein S., Walther Karl Hermann. — Den 19. dem Metallbrenner Bönicke ein S., Paul Ferdinand August Kurt. — Den 20. dem Professor Dittenberger eine T., Anna Marie Emilie Klara. — Den 21. dem Steinsetzer Wilde ein S., Friedrich Wilhelm. — Den 7. Februar dem Schmied Reuter ein S., Otto.

Ulrichsparochie: Den 30. November 1876 dem Schriftsetzer Kersten ein S., Eduard Paul Otto. — Den 7. Dezember dem Handarbeiter Kusche ein S., Heinrich Karl. — Den 26. Januar 1877 dem Maurer Lea eine T., Hedwig.

Den 16. November 1876 dem Bahnarbeiter Großmann ein S., Friedrich Wilhelm Robert. — Den 18. Januar 1877 dem Kaufmann Gebhardt eine T., Karoline Henriette Charlotte. — Den 5. Februar dem Lackirer Schönebeck eine T., Emma Emilie Linna.

Moritzparachie: Den 25. Dezember 1876 dem Obertelegraphist Heiland eine T., Marie Therese Elisabeth. — Den 9. Januar 1877 dem Schlossermeister Keim ein S., Ernst. — Den 13. dem Glasermeister Dietze ein S., Wilhelm Rudolph Gustav. — Den 25. dem Kanzlei-Diätar Aßmann eine T., Auguste Christiane Friederike Anna. — Den 11. Februar eine unehel. T., Minna Selma. — Den 13. eine unehel. T., Marie Luise. — Den 14. ein unehel. S., Karl Hermann. — Den 15. ein unehel. S., Friedrich Karl.

Den 17. Januar dem Drechsler Huch ein S., Franz Hermann Otto. — Den 20. Februar eine unehel. T., Anna Luise.

Domkirche: Den 12. Mai 1876 dem Porzellanwarenhändler Ritter ein S., Christian Konrad Moritz. — Den 17. September eine unehel. T., Therese Luise. — Den 26. Oktober dem Schuhmachermeister Frommann ein S., Karl Franz. — Den 3. November dem Tischler Lippold eine T., Auguste Marie Bertha Ida. — Den 13. Dezember dem Rendant Päge eine T., Auguste Johanne Elisabeth Katharine.

Den 16. Oktober 1876 dem Schuhmachermeister Lehnig eine T., Anna. — Den 11. Dezember dem Buchhändler Steinberg ein S., Heinrich Paul Friedrich Karl. — Den 31. ein unehel. S., Otto Emil Alexander. — Den 14. Januar 1877 dem Maurer Schröder ein S., Ernst Rudolf.

Neumarkt: Den 26. September 1876 dem Schuhmachermeister Dietze eine T., Martha Elisabeth. — Den 3. November dem Schuhmachermeister Hartmann eine T., Anna Luise. — Den 22. dem Musiker Lorenz ein S., Alfred Walther Hans. — Den 16. Dezember dem Steinsetzer Koch eine T., Anna Luise. — Dem Kaufmann und Optikus Hagedorn eine T., Gertrud Ida. — Den 22. dem Lehrer Relius eine T., Anna Marie. — Den 3. Jan. 1877 dem Tischler Klepzig eine T., Wilhelmine Emma. — Den 7. dem Landwirth v. Bonin ein S., Swantus Ernst Robert Bernhard. — Den 14. dem Arbeiter Neubauer eine T., Marie Ida Anna.

Den 31. August 1876 dem Handarbeiter Brode eine T, Marie Emilie. — Den 5. Oktober dem Handelmann Herl ein Viktor Max Immanuel. — Den 18. dem Arbeiter Wolf ein S., Friedrich August Louis. — Den 1. Dezember dem Fabrikarbeiter Schondorf ein S., Emil Alfred. — Den 22. dem Böttcher Nosahl eine T., Marie Elise.

Glaucha: Den 26. August 1876 dem Schmied Wagemann ein S., Paul Gustav. — Den 8. Dezember dem Maurer Funke ein S., Karl Friedrich Ferdinand. — Den 16. dem Handarbeiter Rosch ein S., Ernst Paul. — Den 9. Januar 1877 dem Brauer Voit eine T., Emma Agnes. — Den 12. dem Ingenieur Albrecht ein S., Otto Heinrich Ehrich. — Den 19. dem Restaurateur Brünner ein S., Robert Heinrich Johannes.

Den 22. Dezember 1876 dem Brauer Stumptner ein S., Bernhard Johannes. — Den 9. Januar 1877 dem Steinmetz Guth eine T., Auguste Anna. — Den 14. dem Schriftsetzer Bärwald ein S., Louis Paul. — Den 20. dem Handarbeiter Müller ein S., Otto Karl. — Dem Marktthelfer Große ein S., Gustav Max. — Den 11. Februar dem Fabrikarbeiter Bender eine T., Anna Luise Klara.

Katholische Kirche: Den 1. Oktober 1876 dem Droschkenbesitzer Riesner ein S., Kurt. — Den 3. Januar 1877 dem Walzwerkarbeiter Zehme eine T., Elfrieda Christiane. — Den 15. Februar ein unehel. S., Rudolf.

Bazar zum Besten des Hülfsfonds der Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen.

Als im Herbst vorigen Jahres vom Kuratorium der „Allgemeinen deutschen Pensionsanstalt für Lehrerinnen und Erzieherinnen zu Berlin" eine Aufforderung zur Veranstaltung eines Bazars zum Besten des damit verbundenen Hülfsfonds an den, im Interesse genannter Anstalt für die Provinz Sachsen gebildeten Bezirksverwaltungs-Ausschuß erging, war es diesem leider unmöglich, der Aufforderung nachzukommen und unsrer Stadt, wie auch der ganzen Provinz damit Gelegenheit zu geben, sich an dem segensreichen Werke einer Unterstützung des Hülfsfonds zu betheiligen. Unterzeichnete Lehrerinnen, unter denen ein Mitglied des Bezirksverwaltungs-Ausschusses, haben die Absicht, das damals nicht Mögliche jetzt zur Ausführung zu bringen und in der zweiten Hälfte des April hier in Halle einen Bazar mit sich anschließender Lotterie zu veranstalten. Sie lassen sich zu diesem Unternehmen bewegen durch den innigen Wunsch, denjenigen ihrer Kolleginnen in nah und fern, denen ungünstige Geschicke es nicht gestatten, sich in die ihr Alter versorgende Pensionsanstalt einzukaufen, oder die eine augenblickliche Noth drückt, hülfreiche Hand zu leisten. Sie wagen dieses Unternehmen aber auch in der frohen Zuversicht, daß Viele sich bereit finden werden, es mit freudigem Herzen zu unterstützen. Und nun ergeht an Alle, die an sich selbst oder ihren Angehörigen das Wirken einer Lehrerin erfahren haben, und auch an alle Diejenigen, welche überhaupt ein Interesse für die Angelegenheit fühlen, die innige Bitte, Geschenke für den Bazar, welcher Art sie auch seien, an Unterzeichnete gütigst zu übermitteln. Dieselben sind bereit, solche anzunehmen und werden es mit größtem Danke und dem freudigen Gedanken thun, daß dadurch für jetzt und später manche schwere Sorge von dem Herzen einer Lehrerin genommen werden kann.

Clara Kleemann (Lehrerin an der Töchterschule der Francke'schen Stiftungen), Mauergasse 5.

Emma Lignitz (Lehrerin an der höheren Töchterschule der Francke'schen Stiftungen), Taubengasse 17a.

Clara Rummel (Lehrerin an der höheren Töchterschule der Francke'schen Stiftungen), Moritzzwinger 9a.

Auguste Spilling (Lehrerin der privaten höheren Töchterschule von Fräulein Haym), Wilhelmsstraße 12, II.

Kirchliche Anzeige.

Zu St. Ulrich: Mittwoch den 14. März Abends 6 Uhr Passions-Predigt Herr Diakonus Wächtler.

Vermischtes.

— Dohna ist für die Rinderpest eine der bedenklichsten Ortschaften. Es giebt in Dohna nicht weniger als über 40 Handelsfleischer. Diese allerdings machen es nicht unwahrscheinlich, daß sie gegen ihren Willen die geeignetsten Träger zur Verschleppung der Rinderpest sind. Solche Handelsfleischer verkehren von Viehstall zu Viehstall und es ist daher wohl nur in jeder Ordnung, daß der Kreishauptmann v. Einsiedel für die Dauer der Rinderpest eine Dohnaische Fleischersperre angeordnet hat. Die Gardereiterposten aus Pirna, welche Dohna blockiren, haben vom Volkswitz den Namen „Dohn'sche Kosaken" erhalten. In Hosterwitz versieht Infanterie den Sperrdienst. Im Allgemeinen fügt sich die Bevölkerung mit ebensoviel Verständniß als Willigkeit in die Härten, welche das Rinderpestgesetz mit sich bringen muß.

— Nach Berichten der britischen Agenten in Ostindien hat im verflossenen Jahre in der Präsidentschaft Bengalen allein die Zahl der von Schlangen Gebissenen, welche infolge ihrer Verletzung gestorben sind, nicht weniger als 11,416 betragen, während die Gesammtsumme der Todesfälle infolge von Schlangenbiß in ganz Ostindien in derselben Zeit über 20,000 betrug. Rechnen wir dazu die von Tigern und anderen Raubthieren jährlich Getödteten, so kann man sich einen Begriff davon machen, welche Jahrtausende und Opfer es gekostet hat, ehe in Urzeiten der Mensch bei einer fortwährenden Decimirung im Kampfe mit der Thierwelt zum Herrn über dieselbe geworden ist.

Rom 9. März. Eine Person, welche eine hervorragende Stellung im Vatikan einnimmt, bot sich an, die zwischen dem Heiligen Stuhle und der deutschen Regierung obschwebenden Mißhelligkeiten auszugleichen. Der Papst dankte dem Vermittler für seine guten Absichten mit der Versicherung, es sei unmöglich, sich mit dem Irrthume auszusöhnen. Die Kirche werde immer gewisse Thatsachen mißbilligen. Nur wenn diese beseitigt sein würden, könnte es möglich werden, Verhandlungen anzubahnen.

Nach dem neuen Posttarif

beträgt das Porto für	Mark.	Pf
1) **Postkarten**	—	5
2) **do.** mit Rückantwort	—	10
3) **Drucksachen** bis 50 Gramm	—	3
über 50 bis 250 Gramm	—	10
„ 250 „ 500 „	—	20
„ 500 Gramm bis 1 Kilogramm	—	30
4) **Waarenproben** bis 250 Gramm	—	10
5) **Einschreibegebühr** (Rekommandationsgebühr)	—	20
6) **Postanweisungen** bis 100 Mark	—	20
über 100 bis 200 Mark	—	30
„ 200 „ 300 „	—	40
7) **Postvorschüsse** bis 150 Mark, für jede Mark	—	2
mindestens aber	—	10
8) **Postaufträge** (Postmandate) bis 600 Mark	—	30
9) **Local- und Local-Landbriefe,**		
frankirte	—	5
unfrankirte	—	10
10) **Bestellung** der Postsendungen:		
a. im Postort. Postanweisung	—	5
Werthbrief	—	5
gewöhnliche Packete bis 5 Kilo	—	10
darüber	—	15
b. aufs Land. Brief mit Werth, Packete Postanweisungen	—	10
11) **Eilbestellung** (Expreß), gewöhnliche und eingeschriebene Briefe im Ort	—	25
aufs Land à Kilometer	—	15
12) **Behändigungs-Scheine**		
von Behörden	—	10
von Privaten	—	20
13) **Jährl. Zeitungs-Bestellgeld**		
bei wöchentlich 1 maligem Erscheinen	—	60
„ „ 2—3 „ „	1	—
„ „ 4—6 „ „	1	60
„ täglich 2 maligem „	2	—
Bestellung für amtliche Verordnungsblätter	—	60

Abgang u. Ankunft der Eisenbahnzüge Bahnh. Halle.

Abgang

nach:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Ab.	Vm.
Leipzig	5 42 g	7 32 c	9 57 p	1 24 p	4 11 p	....	....	5 54 p	7 19 g	8 55 s	2 1 r
Magdeburg	6 37 p	8 18 s	10 47 s	1 32 p	2 7 p	....	....	5 54 h	7 21 g	9 32 c	10 52 h
Nordh.-Cassel	6 p	8 22 p	....	2 p	....	....	....	....	8 p	....	....
Sorau	....	8 8 s	....	1 38 p	....	....	....	7 28 h	....	....	....
Thüringen	5 42 p	7 28 s	10 32 p	11 55 v	1 45 p	....	....	5 47	.... 8 p	11 5	Abs.
Berlin	4 26 s	....	9 5 p	1 26 p	....	....	....	5 47 s	6 20 p	.... 9 5 s	....
Können	....	8 17 s	11 11 s	1 44 p	....	....	....	6 5 p	....	....	....

Ankunft

von:	Vm.	Vm.	Vm.	Nm.	Nm.	Nm.	Nm.	Ab.	Ab.	Abs.	Ab.
Leipzig	6 37 p	8 9 s	10 43 s	....	1 13 p	1 52 g	5 40 p	....	7 37 g	9 17 c	10 46
Magdeburg	5 21 g	7 46 c	9 41 p	....	1 26 p	4 8 p	5 42 p	....	7 8 s	8 48	1 32 h
Nordh.-Cassel	....	7 39 p	....	....	1 15 p	....	5 37 p	....	....	8 45 p	....
Sorau	....	7 39 p	....	....	12 54 r	....	....	....	7 26 g	....	....
Thüringen	4 28 s	7 50 p	11 4	....	1 10 p	5 32 p	5 41 s	....	....	9 s	10 45
Berlin	4 24	7 34	10 3	11 30	....	5 32 p	....	....	....	10 58	....
Können	....	8 17 p	....	....	1 8 p	....	5 30 p	....	....	8 24 s	....
		P.-B.			P.-B		P.-B.			P.-B.	

Witterungsbericht vom 10. März.
(8 Uhr Morgens.)

Barometer überall gestiegen, besonders in Nordosten. Temperatur gesunken, fast im ganzen Lande heiteres Frostwetter, nur in Süddeutschland stellenweise Schnee.

Ein Laden
nebst Wohnung wird von einem zahlbaren Miether gesucht. Adressen **A. B.** V. befördert die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, Mitte der Stadt, im Preise von 150—200 ℳ, zum 1. April zu miethen gesucht. Offerten unter **A. 10** in der Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht wird sofort oder zum 1. April c. **eine trockene Niederlage, womöglich in der Leipzigerstraße.** Offerten unter **A. P. 89** an (H. 5714 **Haasenstein & Vogler,** gr. Märkerstraße 7.

Eine Familien-Wohnung in der Nähe der Mittel- u. Steinstr. 1. Juli gesucht.
Gefl. Offerten **F. F. O.** Exped. d. Bl.

Ein unmöbl. Zimmer (parterre) wird in d. Nähe des Marktes zu miethen gesucht. Zu erfragen gr. Klausstraße 38.

Haararbeiten
werden sauber und billig angefertigt. Fertige **Zöpfe** von 6 ℳ an.
G. Rinow, gr. Klausstr. 10.

Möbeltransporte
mit verdeckten und offenen Wagen in verschiedenen Größen übernimmt
C. Dettenborn, Möbelfabrikant.

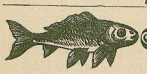
Klagen, **Klagebeantwortungen** 2c. sowie **Contracte aller Art** fertigt das Büreau **Justitia,** Markt 17.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770313012/fragment/page=0003

Verkäufe.

Thermometer
genau richtig zeigende Waare, mit Haltern zum Befestigen vor dem Fenster, sowie alle Sorten **Reise-, Bade- und Taschenthermometer** empf. in größter Auswahl billigst
Otto Unbekannt,
Kleinschmieden.

Extra frischen
Seedorsch,
Bücklingen u. Sprotten
empfiehlt **W. Atzmann,**
große Ulrichsstraße 28.


Dienstag extra frischen
Seedorsch bei
G. Friedrich.

Sehr schönen **Sauerkohl** wie immer bei
G. Friedrich, Bärgasse 10.

Speisekartoffeln,
à Scheffel 2 ℳ 50 ₰, hat noch abzugeben
Wilh. Seering, Blücherstraße 6.

Nähmaschinen (Frister u. Roßmann), noch fast neu, u. ein gebrauchter Kinderwagen billig zu verk. Spitze 11, II.

Eine große Salonlampe u. eine messingene Kaffeemaschine sind zu verkaufen.
Wo? zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein geb. Flügel und Pianoforte, gut im Stande, stehen sehr billig zu verkaufen
Brunswarte 15.

Ein Klavier ist zu verkaufen
Wilhelmsstraße 5, II.

Türk. Pflaumen,
das ℔. 20 ₰, empfiehlt
Oswald Teichmann.

Eine **Droschke m. 2 Pferden** verkauft
Breitestraße 17.

Gute Federbetten sehr billig zu verkaufen
Schülershof 5, 1 Treppe.

Für Schuhmacher!
Zur bevorstehenden Frühjahrssaison empfiehlt **braunes Kalbleder** und **Bacheleder** in sehr guter Waare zu billigsten Preisen
Th. Cammerrath,
Lohgerberei, Liliengasse Nr. 10.

Schurzleder
in verschiedenen Größen und Gattungen empf. zu billigsten Preisen
Th. Cammerrath,
Lohgerberei, Liliengasse Nr. 10.

2 Kanarienhecken verk. Mittelwache 1.

Getragene, jedoch fast neue Herrenkleider zu verkaufen Bahnhofsstraße 3, I.

Besten **Portl. Cement,** frischen **Geschwind-Gyps** und **Dünge-Gyps** im Ganzen und einzeln bei
J. R. Strässner.

Einige Ctnr. gutes Gartenheu verkauft
Gärtnerei im Fürstenthal.

1 fettes Schwein verkauft Böllberg 27.

1 ½jähr. Schwein verk. gr. Brauhausg. 28.

2 halbj. u. 1 schlachtb. Schw. v. Liebenauerstr 2.

Ein echter schwarzer Pudel, 1 Jahr alt, billig zu verk. Blücherstraße 9.

2 junge Zughunde verkauft
Oberglaucha 34.

Neu verk. billig 1 gr. Kleiderschrank, kief. Kommoden, Küchenschr., Bettstell., Wasch- u. Küchentische, Torfkomm. Kaulenberg 2.

1 Bureau, 1 Tisch u. 1 Küchenschrank zu verk. Steinweg 45/46 I.

Häuser-Verkauf.
Mehrere gutverzinsbare Häuser mit Hofraum u. Garten, in Mitte der Stadt, sind mit guten Bedingungen und geringer Anzahlung sofort zu verkaufen. Zu erfragen Ackerstraße 1, I.

Langes Roggenstroh, Gerstenstroh, gutes Wiesenheu und feine **weiße Speisekartoffeln** verkauft in jedem Posten
gr. Steinstraße 51.

Alle Sorten
Blumen-, Gemüse- u. Grassamen offerirt
C. Müller Nachf.

Alle Sorten neue massive **Mah.-Möbel** am billigsten Niemeyerstraße 11.

Sopha und **Matratzen** in **großer Auswahl** bei **G. Frauendorf, Schulgasse 2a.**

Norddeutscher Bazar,
66 grosse Steinstrasse 66
empfiehlt in **anerkannt größter Auswahl:**
Sächs., schweizer und **engl. Gardinen** in den neuesten **Dessins,** per Elle 2½, 3, 5, 7 bis 10 Sgr.
Rouleaux-Leinen in verschiedenen Breiten, per Elle 5, 6—8 Sgr.
Shirting, Chiffon, Madapolams und **Dowlas, beste elsässer** Fabrikate, per Elle 1½, 2, 3—5 Sgr.
Sämmtliche **Ausstteuer-Artikel** in **vorzüglichster Qualität,** durch Gelegenheits-Einkäufe **20 Procent** unter Fabrikpreis.
Wasch- und **luftächte Kattune, Cretonnes, Piqués** und **Madapolams** in den neuesten und geschmackvollsten Mustern, per Elle 2¾, 3 und 4 Sgr.
In für **Confirmandinnen** passenden Artikeln, **weiße Unterröcke** mit gestickten Kanten für 15, 17½, 20—30 Sgr.
Moirée- und **Stepprücke** per Stück 1 Rp. 5 Sgr. bis 2 Rp.
Corsets mit **Mechanik,** per Stück 5, 7½ bis 20 Sgr.
16/4 große reinwollene **Lama-Umschlage-Tücher,** per Stück 1¼, 2 bis 3 Rp.
Unser **Seidenband-** und **Weißwaaren-Lager** ist in allen neuen **Bändern, Stulpen** und **Kragen, Fraisen, seid. Shäwlchen** ꝛc. reich sortirt und empfehlen solche zu billigsten Preisen.
Unsere **Spezial-Abtheilung** für schw. **Kleiderstoffe** ist durch neu eingegangene Partien in **woll. Cachemir** und **Ripsen** sowie in schw. **Double-Alpacca** wieder vollständig completirt und bieten wir hierin **Vortheile,** wie solche noch nie dagewesen sind.
In neuen **Frühjahrs-** und **Sommer-Kleiderstoffen** treffen täglich neue Sendungen ein und empfehlen wir hierin geschmackvolle, durchaus solide Genres, per Elle 5, 6, 7, 8 bis 9 Sgr.
Unser Lager selbstgefertigter **Damen-Garderoben** bietet das Neueste und Eleganteste für die bevorstehende Saison und empfehlen wir besonders:
Kaisermäntel in besten engl. Cheviots, für 3, 3½, 4—9 Rp.
Radmäntel in grau und blau, engl. Waterproof 2½, 3—4½ Rp.
Talmas und **Dollmans** mit feinster Tüllgarnitur 2, 2½, 3—6 Rp.
Fichus und **Tücher** mit schwerer Franze 2½, 3, 4—6½ Rp.
Jaquettes und **Paletots** in **Seide, Kammgarn** und **Cachemir,** nach den neuesten französischen Modellen gefertigt, von 5½, 6, 7—15 Rp.
Für Kinder größte Auswahl in **Kaisermänteln, Talmas, Jaquettes** und **Fichus** in jeder Größe von 1—5 Rp.
Jaquettes in **Cachemir** und **Tuch,** von 1½, 2—3 Rp.
Haupt-Depôt für engl. Teppiche und Bettvorleger das Haltbarste für Schlafzimmer.
Große Teppiche, per Stück 1 Rp. 12½ Sgr.
Bettvorleger, per Stück 15 Sgr.

Nordd. Bazar,
66 grosse Steinstrasse 66.
Heute frischen Seedorsch, täglich frische Bücklinge, Kieler Sprotten, täglich frische Pommersche Amtsbutter à Pfd. 70 ₰.
Messin. Apfelsinen u. Citronen in Kisten und im Einzelnen. Amerikan. Rauchfleisch und Zunge, ausgezeichnet schön! Waltershäuser und Braunschweiger Wurstwaaren u. Schinken in bekannter Güte empfehlen
Ferd. Rummel & Co.,
Leipzigerstraße 98.

Schlesische u. Westphälische Schmiedekohle, Schmelzcoake, Bitterfelder u. Nietleber Förderkohle liefern jedes Quantum ab Werk und ab unserm Lager (M.-H. Güterbahnhof Steinthor) billigst
Ed. Lincke & Ströter.

Kaufmännische Unterstützungs-Kasse.
Die Mitglieder werden ergebenst davon benachrichtigt, daß die ordentliche General-Versammlung
am Sonnabend den 24. März Nachmittags 4 Uhr
im kleinen Saale des Stadtschützenhauses stattfindet. Gegenstände der Tagesordnung sind:
Vorlage der Jahresrechnung und deren Abnahme, sowie
Ergänzungswahlen für den Vorstand.
Der Vorstand.
Halle a. d. S., den 12. März 1877. Bethcke. Pfaffe.

Verschiedene Zeitungen enthalten nachstehende Notiz:
„Hamburg, 2. März. Auf Antrag der Staatsanwaltschaft in Altona wurden hier „die Directoren einer Altona'er Feuerversicherungs-Gesellschaft verhaftet und dort„hin ausgeliefert".
Zur Vermeidung etwaiger Irrthümer zeigt die unterzeichnete Direction hiermit an, daß obige Notiz keinen Bezug auf den von ihr vertretenen Verein hat.
Altona, den 8ten März 1877. (H. 1784)
Die administrirende Direction des Feuer-Assecuranz-Vereins in Altona.
H. Stoppel. Gustav Wall. Jens Eschels. M. F. Claren.

Kaiser-Wilhelms-Halle.
Heute Montag den 12. vorletzte und Dienstag den 13. März cr.
Letzte theatralische Vorstellung,
gegeben von den Mitgliedern des **Alhambra-Theaters** aus **Leipzig** unter Leitung des Herrn Direktors **Emil Richter.**
Auftreten des gesammten engagirten Künstlerpersonals.
Anfang 8 Uhr. Eröffnung 7 Uhr. Entrée: Reservirte Plätze 75 ₰, Parterre 50 ₰.
Ganz neues Programm. Zu dieser **letzten** Vorstellung ladet ein geehrtes Publikum ganz ergebenst ein **A. Lichtenheldt.**

½ und ganze Weinflaschen kaufen stets
Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.

Leere Wein- (1/1 u. ½), Selter- u. Champagnerflaschen kauft stets **J. R. Strässner.**

Ein eiserner Mörser von 25 bis 50 Liter Inhalt mit entsprechender Pistille zu kaufen gesucht Lindenstraße 23.

Vermischte Anzeigen.

Pensionsgesuch.
Für einen Schüler, 18 Jahr alt, zum 1. April Pension gesucht. Möglichst ein Zimmer allein. Nachhülfe nicht nöthig. Offerten mit Preisangabe, Anzahl der andern Pensionäre abzugeben unter **F. M.** Exped. d. Bl.

E. Leibe,
Tapezierer und Decorateur,
empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.
Ausstattungen werden sauber u. gut ausgeführt.

Für Bandwurmkranke
und **Bettnässen** bin ich heute **Dienstag von früh 9 bis Abends 5 Uhr** im Hotel zum goldenen Löwen Zimmer Nr. 6 nochmals zu sprechen.
C. H. O. Kramer, aus Freistadt i. S.

30,000 Mark sind gegen pupillarische Sicherheit auszuleihen bei den
Franckeschen Stiftungen.

Bekanntmachung.
Von meiner Reise von Amerika zurückgekehrt, verpflichte ich mich, allen Denjenigen welche an mich Forderungen zu haben glauben, binnen hier und drei Monaten zu zahlen.
J. Reuter.

Auf die freundlichen Anfragen antworten„, zeige hiermit an, daß mein Benefiz nächsten **Freitag den 16. März** stattfindet und ich den **„Sommernachtstraum"** von Shakespeare gewählt habe.
Doris Schöpl.

Stadt-Theater.
Heute Montag den 12. März 1877.
Erstes Gastspiel der Operetten-Soubrette
Frl. Tscherpa.
Adele in
„Die Fledermaus"
Fräul. Tscherpa als Gast.
Opernpreise.

Dienstag den 13. März 1877.
Mit aufgehobenem Abonnement.
Zum Benefiz für Herrn Edmund Bernhard.
Die Schwestern von Prag,
oder
Schneider Kakadu auf Reisen,
Große komische Oper in 3 Abtheilungen von Wenzel Müller.
Opernpreise.
Zu dieser meiner Benefiz-Vorstellung lade ergebenst ein. **Edmund Bernhard.**

„Forelle"
empfiehlt **Wiener Kaffee-Melange** und **feinstes Wiener Kaffee-Gebäck** täglich frisch,

Heute u. folg. Tage
Bockbier.
Krausenstraße 1.
Hofmann.

Ein bl. **Kachemir-Tuch** ist Sonnabend Ab. auf d. Bahnhof verl. Abz. g. B. Geiststr. 67.

3 Mark Belohnung
erhält Derjenige, welcher mir die Kinder, welche auf meinen Namen betteln gehen, festhält, damit ich sie gerichtlich belangen kann.
Eduard Schmidt, Holzplatz 8.

Sonntag den 4. d. M. **Talmi-Kette** im neuen Theater gefunden. Abzuh. Karlsstr. 8.

Neusilbernes **Hundehalsband mit Marke** vom Strohhof bis Bellevue verloren. Gegen Bel. abz. **Adolf Halle,** Waisenhaus-Druckerei.

Schwarzer **Pudel** entlaufen Mittelwache 1.

Gestern Morgen 5 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere liebe gute **Emma.**
Die tiefbetrübten Eltern
Ed. Brückner und Frau geb. **Mühlmann.**

(Hierzu eine Beilage.)

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18770313012/fragment/page=0004